



DER ÖDENTURM

Die Grundmauern des Turmssockels sind 2,8 Meter dick, die Höhe bis zur Turmspitze beträgt 33,4 Meter (115 Ulmer Schuh).

Im Norden fällt das Gelände steil ab, nach Westen begrenzt ein 7 m hoher Felsen (Aussichtsplattform) das Gelände.

Im Inneren wechselt die Form des Grundrisses zweimal. Während der untere Teil auch quadratisch ist, setzt sich der äußere, achteckige Part hier vom Viereck zum Achteck fort. In der Turmstube verdünnen sich die Wände, sodaß ein Ansatz entsteht. Der jetzige erdgeschossige Eingang wurde nachträglich ausgebrochen. Den ursprünglichen Zugang erkennt man in 9 m Höhe als spitzbogige Öffnung im Turm.

Meereshöhe Turm 635 m,
Geislingen 463 m,
Helfenstein 610 m



Besichtigung

Turm mit Turmstube (Ausstellung)
ab 1. Mai bis Ende Oktober an Sonn- und Feiertagen
von 10 bis 17 Uhr
Sonderöffnungen nach Anmeldung beim

Schwäbischen Albverein

Ortsgruppe Geislingen/Steige

Werner Staudinger, Tel. 0 73 31/45 207
Helmut Grätzbach, Tel. 0 73 31/42 538
Wolfgang Köpf, Tel. 0 73 31/4 01 01

oder beim

Tourismusbüro der Stadt Geislingen

Tel. 0 73 31/24 279 · infopunkt@geislingen.de



Ödenturm

GEISLINGEN AN DER STEIGE

Ödenturm

LAGE

Der Ödenturm liegt auf einem Felssporn hoch über Geislingen an der Steige. Er blieb über die Jahrhunderte erhalten und wurde somit zum Wahrzeichen der Stadt. Von oben hat man einen herrlichen Blick auf die Albhochfläche und weit ins Filstal. Erst mit der Ausgrabung der Burg Helfenstein in den dreißiger Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts entstand ein zweiter markanter Aussichtspunkt.



Vom Wanderparkplatz bei der Burgruine Helfenstein erreicht man auf dem markierten Albvereinsweg in ca. 20 Minuten das Ziel. Wer den steilen Weg durch die kleine Schlucht zwischen Burg und Turm scheut, findet einen bequemen ebenerdigen Umweg.

Zu Fuß ab der Stadt: Von der Stadtkirche in der Fußgängerzone aus geht es auf dem Albtraufgängerweg durch die Bahnunterführung Rosendole hoch bis zum letzten Haus. Das Albvereinszeichen „rote Gabel“ zeigt den Serpentinweg zum Ödenturm (ca. 45 Minuten Gehzeit).

Blick vom Ödenturm auf Geislingen.

Blick vom Ödenturm auf die Burgruine Helfenstein.

GESCHICHTE

Es kann nicht genau bestimmt werden, wann der Turm gebaut wurde. Die Verwendung von Buckelquadern deutet auf einen staufischen Ursprung. Die Lage des Turms lässt vermuten, dass er auch zur Sicherung der benachbarten Burg Helfenstein diente.

Ende des 14. Jahrhunderts fiel die Burg Helfenstein und mit ihr der Ödenturm an die Reichsstadt Ulm. Als **1552** Markgraf Alkibiades von Brandenburg die kaum noch besetzte Burg einnahm, dauerte es nur kurze Zeit, bis die Ulmer die Burg zurückeroberten. Daraufhin ließen die Ulmer die Burg abreißen und die Mauersteine zur Verwendung nach Ulm transportieren. Von da ab diente der Ödenturm als Wachturm für die Stadt Geislingen und blieb auf diese Weise, im Gegensatz zur Burg Helfenstein, erhalten. **1558** wurde auf dem Turm eine Glocke angebracht, die bei Feuersbrünsten in der Umgebung geläutet wurde. Außerdem wurden bei Brandgefahr Warnschüsse aus einem Geschütz abgefeuert. In der Zeit Napoleons wurde der Ödenturm von der Stadt Ulm an Bayern abgetreten, er sollte abgebrochen werden. Auf dringendes Bitten der Geislinger Bürgerschaft blieb der Turm als Wahrzeichen der ganzen Gegend vor dem Abbruch verschont. Acht Jahre später wurde der Ödenturm dann württembergischer Staatsbesitz. Seit **1823** gehört der Turm der Stadt Geislingen.

Im Verlauf der Jahrhunderte brannte der Ödenturm durch Blitzschlag fünfmal aus. Im Sommer **1669** wurde ein Türmer vom Blitz getötet. Der letzte große Brand war am 18. Januar **1921**, danach wurden Turmhelm, Treppe und die Turmstube in der jetzigen Form instandgesetzt.

2020 gelang es dem Förderverein Ödenturm, so viele Spenden zu sammeln, dass die gesamte Stromversorgung wieder hergestellt werden konnte und der Turm nachts in hellem Licht erstrahlt.

IMPRESSIONEN

In der Turmstube ist eine kleine Ausstellung zur Geschichte der Stadt Geislingen und der Grafen von Helfenstein zu besichtigen.

